

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 77.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 5. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1853.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern.

Nachdem die sämtlichen Regierungen der Zollvereinsstaaten für diejenigen Gegenstände, welche zu der in diesem Jahre zu Dublin stattfindenden Industrieausstellung auszuweisen und von dort zurückkommen, den zollfreien Wiederbesitz in derselben Weise zu bewilligen beschließen haben, wie in Betreff der für die Ausstellung zu New-York bestimmten Gegenstände nach Inhalt der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 12. Januar dieses Jahres geschehen ist, so wird solches an durch bekannt gemacht.
Dresden, den 31. März 1853.

Ministerium des Innern.

Freiherr v. Beust.

Demuth.

Bekanntmachung

zur Erhebung einiger Postexpeditionen zu Postämtern betreffend.

Nachdem mit Rücksicht auf die Erweiterung, welche der Geschäftsverkehr der als Postexpeditionen in Kurort, Ermsitzschau, Frankenberg, Palnichen, Hohenstein (bei Chemnitz), Lichtenstein, Meerana, Wittweida, Detzsch, Radeberg, Roswein, Schwarzenberg, Werbau, Zschopau bestehenden Postanstalten in neuerer Zeit erfahren hat, beschlossen worden ist, vom 1. Mai laufenden Jahres ab diesen Postanstalten die Eigenschaft und Bezeichnung von **Königlichen Postämtern** beizulegen; so wird solches hierdurch zu allgemeiner Kenntniss gebracht.
Dresden, am 26. März 1853.

Finanzministerium.

Behr.

Opelt, S.

Dresden, 24. März. Se. Majestät der König haben die nachgesuchte Entlassung des Leutnants v. Götz, vom 1. Reiter-Regimente, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Dresden, 31. März. Se. Majestät der König haben die Entlassung des Leutnants v. Meißner, vom 1. Jäger-Bataillon und v. Schönberg-Pöpping, vom 15. Infanterie-Bataillon, zu Oberleutnants der Infanterie allergnädigst zu befördern geruht.

Auch haben Allerhöchstdieselben die erbetene Entlassung des Leutnants v. Mangoldt, vom 2. Reiter-Regiment, wegen überkommener Invalidität mit der Erlaubnis die Knie-Uniform zu tragen, und die des Leutnants v. Hake, vom 10. Infanterie-Bataillon, wegen Dienstunvermögens, in Gnaden bewilligt.

Dresden, 31. März. Se. Majestät der König haben dem Director des Königl. Cabinets der Kupferstiche und Handzeichnungen Johann Gottfried Abraham Herzog das Ritterkreuz des Verdienstordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 1. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Supernumerar-Regierungsräthe von Beust, bei der Kreisdirection zu Zwickau, Eusemihl, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern und Uhde bei der Kreisdirection zu Dresden zu Regie-

rungsräthen, ingleichen den zur Dienstleistung bei dem Ministerium des Innern verwendeten Referendar von Wigleben zum Supernumerar-Regierungsrathe zu befördern, endlich den Advokat Hugo Häpe zum Regierungsrathe zu ernennen und in dieser Eigenschaft bei dem Ministerium des Innern anzustellen.

Dresden, 3. April. Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schaumburg-Lippe ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphischer Bericht aus Berlin. — Wien: Die Munitionsendungen nach dem Süden. Freiherr von Kubes. Das Auftreten des Fürsten Menzjickoff in Konstantinopel. — Berlin: Parade. Beamtetes. Die Neuenburger Angelegenheit. Neudenburg und der Zollverein. Beamtetes. Zu den Verhaftungen. — Hannover: Einberufung der Ständeversammlung. — Stuttgart: Das Ablosungsrecht in der zweiten Kammer. — Kassel: Gesundheitsverhältnisse. — Wiesbaden: Die Präsidentenwahlen der Kammer. Eisenbahnentwürfe. — Paris: Decret, die Ehrenlegion betr. Die Toulonier Escadre. Die englischen Deputationen. Festlichkeiten. Geburtsheifer der Kaiserin ernannt. Herr v. Siverny † Stand der Ehrenlegion. — Bern: Die Rechte Preussens auf Neudenburg. — Palermo: Die Gerichte von einem Aufstandsversuche. — Petersburg: Hofnachrichten. Feuer in Kronstadt. — Madrid: Gräfin Montijo anlangt. Die Angelegenheit des Marquis Navarez. Regierungsvorlägen an die Cortes gelangt. — Konstantinopel: Die Mission des Fürsten Menzjickoff. Banksturz. Fälligkeiten in Smyrna.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten. Dresden: Die Gehaltsnormierung der Rathstellen. Sparcasse. Blumenausstellung. — Chemnitz: Drochsenanfall. Sparcasse. Steuerbureau errichtet. Bürgermeister Müller nach Dresden. Postenminister Lippe. — Freiberg: Bergbau. Fest des ökonomischen Vereins. — Adorf: Unglück durch Kohlendämpfe.

Tagegeschichte.

Telegraphische Depesche.

Berlin, Montag, 4. April. Die Unterzeichnung der Zollverträge wird heute Abend erfolgen. Sämmtliche Vollmachten hierzu sind bereits eingetroffen.

Wien, 2. April. Der jüngst von mir gemeldete Transport von Munition und Kanonen auf der Südbahn (vergl. Nr. 74) ist nach Karlsbad in Siebenbürgen geschehen. Die Regierung scheint für eventuelle Fälle, ohne daß dieser Maßregel gegenwärtig ein nächster Zweck zum Grunde liegt, überhaupt in den dortigen Grenzfestungen sich in die Verfassung stellen zu wollen, daß es an Kriegsbedarf, wenn möglicherweise Truppen dahin dislocirt werden sollten, an Det und Stelle nicht fehle. — Seit mehr als einer Woche schon war hier das Gerücht ausgebreitet, der Reichrathspräsident, Freiherr v. Kubes, wolle seine Entlassung einreichen und die Vertreter desselben gingen so weit, auch die bevorstehende Auflösung des Reichsraths selbst als eine beschlossene Maßregel darzustellen. Ich habe es unterlassen, Ihnen davon auch nur Notiz zu geben, weil

die Sache an und für sich zu unwahrscheinlich klingt, wie wohl die Nachricht davon selbst in den Spalten der, freilich seit einiger Zeit nicht immer gut von den Wiener Berichtserstatter bedienten Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ Eingang gefunden hat. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ erklärt nun das Gerücht — was es in der That ist — als eine aller Begründung entbehrende baaere Unwahrheit, und es bleibt zu gewärtigen, ob die Leichtfertigkeit so mancher hiesiger Correspondenten bei Verbreitung von Tageslägen auch einflußreicher Art sich nach wiederholten ähnlichen Dementis einer bessern Ueberzeugung befehligen, oder vielmehr die Vorsicht der betreffenden Redactionen dahin wirken wird, solchen Artikeln von häufig Lügen gestraften Berichtserstatter keine Aufnahme zu gestatten. — Auch die circulirende Sage des bevorstehenden Austritts des hiesigen Statthalters Dr. Eminge von seinem Posten hat sich bis nun nicht bewahrheitet. — Die neuesten aus Konstantinopel aus zuverlässigen Quellen hier eingegangenen Nachrichten lassen die Sendung des Fürsten Menzjickoff nicht eben gefahrdrohend und namentlich auch sein erstes Auftreten in einem andern Lichte erscheinen, als es bisher stand. Bekanntlich verbreiteten englische und französische Blätter die Nachricht, Fürst Menzjickoff habe bei seinem Erscheinen in Konstantinopel vor Allem die Absetzung des Ministers des Auswärtigen, Fuad Effendi, verlangt, welches „Ansinnen“ sodann von den gedachten Blättern des Weiteren kritisiert und geradezu als ein Act der Brutalität Seiten Rußlands hingestellt worden ist. Wie sich jetzt herausstellt, liegt jedoch die Sache ganz anders. Fürst Menzjickoff, der in Konstantinopel mit großer Auszeichnung empfangen wurde, hat bei seinem Auftreten nur verlangt, mit einem besondern, von der Pforte zu ernennenden Commissar zu verhandeln, und dabei den Wunsch ausgedrückt, daß hierzu Fuad Effendi nicht gewählt werden möge, ein Begehren, welches in seinem ersten Theile etwas Unzulässiges sicher nicht enthält und in Bezug auf Fuad Effendi durch dessen gegen Rußland bewiesene zweideutige Haltung sehr natürlich erscheinen muß. Der Sultan ist diesen Wünschen des Fürsten Menzjickoff durch sofortige Entlassung Fuad Effendi's zuvorgekommen, was als ein neuer Beweis für das hohe Ansehen gelten kann, das Rußland bei der Pforte genießt. (Vgl. Konstantinopel.)

Berlin, 2. April. (N. Pr. Z.) Die von des Königs Majestät allergnädigst befohlene Parade der hiesigen Cavallerie fand heute Morgen um 10 Uhr unter den Linden statt. Die Truppen, bestehend aus dem Regiment Garde du Corps, dem Gardécürassier, dem Gardedragoner- und 2. Garderegiment, waren hierzu, sämmtlich zu Fuß, im Paradeanzug erschienen. Nach der Parade, über welche Se. Majestät Allerhöchstdieselbe Zufriedenheit auszusprechen geruhten, nahmen Allerhöchstdieselben die Meldungen der avancierten Offiziere hiesiger Garnison und mehrerer auswärtigen höhern Offiziere entgegen. Sämmtliche hier anwesende königliche Prinzen und eine überaus zahlreiche Generalität wohnten der Parade bei. Nach derselben fand ein Diner im königlichen Schlosse hieselbst statt, zu welchem die in der Parade gestandenen Generale und Stabs-offiziere, sowie diejenigen Offiziere, welche Se. Majestät vorgestellt worden waren, Einladungen erhalten hatten.

(3.) Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen ist aus Coblenz wieder hier eingetroffen. — Die Gemahlin des Bundes-Präsidenten-Gesandten, Frau von Prottsch-Osten, wird in diesem Monat noch mit ihren Kindern Berlin verlassen und sich zu ihrem Gemahl nach Frankfurt begeben. — Der Rittmeister Graf v. Bismarck-Boblen vom Garde-Dragoner-Regiment ist zur Dienstleistung als Flügel-Adjutant Se. Majestät des Königs commandirt worden.

Feuilleton.

Posttheater. Sonnabend, 2. April: Donna Diana. Lustspiel in fünf Acten. Nach dem Spanischen des Don Augustin Moroto von West. (Fräulein Damböck vom Posttheater zu München als Gast.)

Die fremde Künstlerin, deren Gastspiel im Allgemeinen als eine erfreuliche und anregende Erscheinung zu betrachten ist, hat an unserer Bühne mit einigen Schwierigkeiten durch die Personalverhältnisse zu kämpfen. Während als Stütze für das feinere Zusammenspiel Herr Emil Deverant bei umfassenden Partien schmerzlich vermisst werden muß, ist's auch zur Zeit noch nicht gelungen, Herrn Eduard Devrient's Abgang irgend entsprechend zu ersetzen; vielleicht haben darin die Bemühungen unserer Direction einen günstigen Erfolg, wenn sie werden angefangen haben, anzufangen.

Diese peinlichen Zustände mußten sich hauptsächlich bei einem Werke wie „Donna Diana“ in den Vordergrund drängen: es fehlte bei einem so reich bestreuten Don César, wie Herr Walther war, ein hierzu mit allen höhern Fähigkeiten wirklich ausgehatter Künstler. Den Verin versuchte zwar Herr Heese mit seiner bekannten leichten Nonchalance und angenehmen Bonhomie; ja er sprach selbst, wo diese aus einem ganz andern Rollenfache herübergenommene Eigenschaften treffend waren, einzelne Pointen mit glücklichem Accent, — doch fehlt ihm glücklicherweise die Natur für diesen Kenner des Stückes, der mit lebenswüthiger aber doch nachsichtloser Satire und neugieriger, kühler Verstandesstärke die Vorurtheile, Grillen und Anekdoten, kurz das ganze Geheimniss der menschlichen

Grenzgeschichte diabolisirt. Außer diesen beiden Thatsachen sind die Rollen Laura und Benise in einer so anfaunungswürdigen Schöpfung, wie diese Komödie ist, dem Besessenen aller Theaterfreunde ausgefällt. Den beiden Vertreterinnen, Fräulein Michaleji und Fräulein Löhn, ist es nicht zuzumuthen, dies Weib abzuwenden; doch für die Direction muß es etwas Weniges haben und man sollte danach streben, solche kleine Vorposten eines geistigen Schlachtfeldes, wie „Donna Diana“ ist, wenigstens mit Kräften zweiten oder dritten Ranges besetzen zu können.

Diese Unzulänglichkeiten wirkten auf die ganze Vorstellung, auf die Stimmung des Publicums und auf manche Bestrebung von Fräulein Damböck verangstend ein. Trotzdem erreichte Fräulein Damböck in der Rolle der Diana ein viel günstigeres Resultat als sich nach ihrem ersten Auftreten erwarten ließ, zumal wenn man abrechnet, daß die Künstlerin wohl in den einzelnen Szenen ihre Aufgabe richtig erfaßte, doch aber in der ganzen Grundfärbung derselben einen Irrthum beging.

Sie nahm nämlich die Donna Diana viel zu schwer, oft fast heroisch, und trat somit aus dem leichten, gaukelnden Zauberfreie des poetischen Lustspiels heraus. Jedemfall ging sie von dem lehrhaften aber äußerlich nachlässigen Grundfuge aus: die nationale Erscheinung einer leidenschaftlichen, sprühenden Spanierin zu schildern, wosher ihre Vorzüge canonischer Ernst sind und der im höchsten Nothfalle ein Griff zum Stilet nicht unmöglich scheinen würde. Hier trennt sich ihr Weg von der Absicht des Dichters & sträflich. Moroto hat es in seiner Komödie nur mit dem all-

gemein Menschlichen in seiner allgemeinsten Beziehung zu thun sein Stück könnte bei Veränderung des localen Rahmens allent' halben spielen: er schilderte nur ein Mädchen, die beiläufig eine Spanierin ist und deren schöne, eitle Haut sich selbst vor dem Stiche ihrer Busennadel fürchtet; sie hat ein warmes, empfängliches Herz, das ihr Verstand nur in die Fesseln der Marotte und der unnatürlichen, eiteln Idee ewiger Jungfräulichkeit geschlagen hat. Diese Idee ist wohl durch Eigensinn und Stolz fixirt, aber nicht unerschütterlich geworden, so daß wir und mit ihr freuen, wenn sie von Don César psychologisch befreit wird und empfinden müssen, wie ihre Seele nicht nur durch das kalte Bedürfnis der Gefallsucht, sondern durch das Hervordringen wahrhaft vorhandener unterdrückter Liebesfähigkeit sich überwinden läßt. Bei der ziemlich entgegengelegten Intention von Fräulein Damböck berührt die Ueberwindung disharmonisch und wie eine schmerzliche Resignation; feinerer Wande sieht man nicht ohne Störung zerprengen; sie können nicht aufbauen durch den verfohlernen innern Sonnenstrahl der Liebe und Gegenliebe wie das weiche Wachs weiblicher Launen.

Jedenfalls wird dem ernstern Studium und dem Talent von Fräulein Damböck die hier angezeigte Auffassung, welche im Sinne der Dichtung liegt, später nicht entgegen. Die Forteen finstere Mimik, der bestige, oft tragische Ernst der Declamation, die oft starken Kochurnbewegungen werden sich dann zu dem natürlichen Maß eines feinern Seelengemäldes mildern, mag die harte Caprice immer einen leichten, schwachen Anstrich spanischer Grandezza behalten, wozu die schöne Erscheinung der Künstlerin ein ganzes Hülfhorn von Mitteln darbietet,

Berlin, 3. April. An die hier verbreitete, aus dem schweizerischen Blatt „Deber“ entnommene Nachricht (vergl. Bern), daß das Londoner Protokoll, durch welches vor Jahresfrist die Großmächte die Rechte der preussischen Krone auf Neuenburg anerkannt, nunmehr einen Zusatz erhalten habe, der unserm Könige es freistelle, „seine Rechte durch völkerechtlich angenommene Mittel geltend zu machen und nöthigenfalls Gewaltmaßregeln anzuwenden“, hat das Gerücht sogleich eine solche letztere Eventualität geknüpft. Es bringt diese in Verbindung mit der von Baden angebotenen Sperte der Schweizer Grenze. Für jetzt entbehrt jene Annahme, daß brandenburgischer Krongeldschlag den erpüblichen Kubreih'n von Neuchâtel abhören werde, jeder Begründung. Die Wünsche dazu sind jedoch in distinktierten Kreisen sehr rege geworden. — Das Project eines Anschlusses der beiden Mecklenburg an den Zollverein ist neuerer Erfahrung nach allerdings nur von Börsenagenten ausgesprochen worden und entbehrt der Begründung. — Der bleibige „evangelische Verein“ beabsichtigt den Bau einer Centralhalle für die Beratungen der „inneren Mission“ in Preußen, dergleichen eine „christliche Herberge“ für wandernde Handwerkerstellen. — In den nächsten Tagen kommt das Eisenbahnstrassengesetz und der Gesetzentwurf über die Dispositionen der Bauergüter in den Kammern zur Verhandlung. Der Vorlagen sind so viele und umfangreiche, daß vor Pfingsten keine Entscheidung denkbar ist. — Im Militärbudget sollen die Posten für die evangelischen und katholischen Militärgeistlichen in anderer Verhältnis gebracht werden. Letztere betrug bisher 9300 Thlr., ersterer 32,029 Thlr. Der Kriegsminister ist den diesjährigen Vorschlägen der Specialcommission wegen einer Vorlage an die Kammer nicht abgeneigt. — In das Centralbureau des Zollvereins, welches bekanntlich aus dem preussischen Geheimen Oberfinanzrath v. Henning und dem bairischen Ministerialrath v. Reizner bestand, ist der Generalsteuerdirector Klenze als Repräsentant Hannover's eingesetzt. — Da hin und wieder bei Geldsendungen durch die Post Fälle von Unterschlagung auf den Empfangsscheinen der Adressaten zu besorgen sind, schlägt man hier zur größern Sicherheit folgende Aenderung vor. Man empfiehlt von der Post aufgestellte und unterzeichnete, von dem Correspondenten unterschriebene und unterschaltelte Legitimationscheine in Form der Postkarte, welche der Bote jedesmal bei Empfang des Geldschreines, wie später des Geldbriefes vorzulegen hätte und woran die Legitimation des Boten, wie die Echtheit der Unterschrift und des Siegels jederzeit mit Leichtigkeit geprüft werden könnte. — Da der militärische Pensionsfonds gegenwärtig sehr überlastet ist, haben bei dem letzten Avancementstermin nur wenige Pensionierungen stattgefunden. — Weil nur die zweite Kammer die Regierungsvorlage, welche die des Staates Sicherheit bedrohenden Prozesse dem Kammergericht zugetheilt wissen will, angenommen hat, kommt der große Untersuchungsprozess gegen die inhaftirten Complotisten vor ein Schwurgericht, wenn nicht noch ein Beschluß der ersten Kammer ergeht, der eine solche Untersuchung dem erstgenannten Gericht überweist. Vorgeschundene Beweise sollen die Connerität des Complots mit dem Holländer Aufstand ergeben, der für die Berliner Clubbitten zu sehr ausgedehnt war. Auch hat der Legationsrat durch seine überholende Schnelligkeit die Nachricht davon vor dem „für Berlin“ bestimmten Tage des Ausdrucks zur Kunde gebracht. Vorgestern hat die Polizei die hier bestehenden Arbeiterverbindungen zu „Wohlfühlvereinen“ und ihre „Krankheitspflegevereine“ aufgehoben. Vom Rhein sind mehrere Inhaftirte hier eingekerkert. Zu den in Kassel vorgenommenen Verhaftungen haben erst die hier confidencien revolutionären Briefschaften Anlass gegeben. — Bei einem dortigen Arzte hat man die Züchtungsfehler Kinkel's vorgefunden, deren er sich nach der zu Romit mathematisch vorgenommenen Ablegung der Zuchtstrafe bis Kassel bedient hatte. Von Kassel aus ist er neusten Ermittlungen zufolge in einer dritten Vernehmung auf dem einen reichen Kaufmann gebeligen Geseidenschiffe abgesetzt. Der fast der gänzlichen Theilnahmlosigkeit anheimgefallene conservative Centralverein für Berlin hat nach den letzten Ereignissen neuen Zuwachs erhalten. Der große passive Theil unserer Conservativen ist infolge jener unerwarteten Entdeckungen aufgeschreckt und zur alten Thätigkeit angepornt.

Hannover, 2. April. Die heutige „Hannov. Ztg.“ enthält die Bekanntmachung des Gesamtministeriums, die Wiederzusammenkunft der Stände des Königreichs betreffend, nach welcher die am 15. Juli 1852 verhaltene allgemeine Ständeversammlung am 25. d. M. wieder zusammentreten soll.

Stuttgart, 1. April. Unsere Kammer der Abgeordneten hat heute die vorgestern begonnene Beratung über das Complotlagengesetz oder vielmehr über die hinsichtlich desselben vorliegenden abweichenden Beschlüsse beider Kammern beendigt. Diese Abweichungen betreffen hauptsächlich darin, daß die zweite Kammer bei der ersten Beratung, abweichend von dem Gesetzentwurf der Regierung, welcher theils den 16., theils den 17. des Ablosungsmaßstab aufstellte, durchaus den 16. den, die erste Kammer dagegen durchaus den 17. den Ablosungsmaßstab beschloß; ferner daß die erste Kammer beschloß, der Staat solle die Ablosungscapitalien erhalten und daher auf sich die Lasten übernehmen. In dem neuen Bericht der Commission der zweiten Kammer war nun von der Mehrheit der Antrag gestellt: 1) bei dem früher beschlossenen 17. den Ablosungsmaßstab zu beharren, 2) dem Vorschlag der Kammer der Ständeheren dagegen darin beizutreten, daß der Staat die Ablosungscapitalien erhalten und daher auf sich die Lasten übernehmen solle. Das Commissionenmitglied Freiherr v. Palm beantragte den 17. den Maßstab. Minister v. Linden erklärte, daß die Regierung die absolute Uebernahme der Lasten auf den Staat nicht annehme. Höchstens könne sie die Befolgungen der Kirchen- und Schuldiener sicherstellen und in Aussicht nehmen, daß der Staat bei denjenigen Gemeinden eintrete, welche nicht hinreichendes Vermögen haben. Dem 17. den Maßstab könne er zustimmen. — Hierzu kamen im Laufe der Beratung noch zahlreiche Vermittelungs- und Abänderungsanträge, so daß bei der heutigen Abstimmung von Seiten des Präsidenten eine ganze Reihe von Fragen zu stellen war. Hierdurch war die Sache so complicirt geworden, daß vielen Kammermitgliedern der Kern derselben verloren ging und es sich schließlich ergab, daß sämtliche Anträge abgeworfen worden waren — ein Resultat, welches der Präsident mit den Worten anzeigte: „Jetzt haben wir gar nichts.“ Ein Vorschlag des Ministers Duvernoy, die Abstimmung über alle Anträge im umgekehrten Verhältnis nochmals zu wiederholen, fand keine Annahme, wogegen sich die Kammer mit dem Antrag des Präsidenten, die ganze Angelegenheit nochmals an die Commission zurückzugeben einverstanden erklärte.

Kassel, 2. April. Die „Kass. Ztg.“ enthält Folgendes: In einem aus Marburg datirten Artikel der „Fr. Ztg.“ steht über Kassel unter Anderem zu lesen, daß der Blattern wegen hier ganze Gassen abgesperrt seien. Diese Nachricht ist entschieden falsch; nur drei Personen waren, wie wir hören, von den Blattern befallen, und hat diese Krankheit seitdem nicht weiter um sich gegriffen, weshalb auch keine besonderen polizeilichen Maßregeln angeordnet wurden.

Wiesbaden, 1. April (Fr. P.). In der gestrigen ersten Sitzung der ersten Kammer wurde Graf v. Waldersdorf zum Präsidenten, Präsident Freiherr v. Bok zum Vizepräsidenten, zu Secretären wieder die Abg. Procurator v. Ed. und Seminardirector Wellinger gewählt. Abg. Ministerialrath Vertram stellt einen Antrag für die Erbauung der Eisenbahn von Druß über Limburg nach Wiesbaden. — In der zweiten Kammer ward ein ähnlicher Antrag vom Abg. Knapp gestellt. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidenten, welche einstimmig auf den bisherigen, den Abg. Justizamann Witt, fiel. Zum ersten Stellvertreter desselben wurde ebenfalls wieder Abg. Staatsprocurator Reichmann mit 18 Stimmen, zum zweiten Stellvertreter wiederholt Abg. Justizamann Halber einstimmig gewählt.

Paris, 2. April. Zur Ergänzung des organischen Decrets über die Ehrenlegion vom 16. März v. J. ist ein Decret erschienen, durch welches nähere Bestimmungen über die Bewerbs getroffen werden, welche nach dem organischen Decrete den neuernannten oder befördereten Ehrenlegionsmitgliedern vom Großkanzler ausgestellt werden sollen. Die Kosten eines solchen Bewerbs sind für den Ritter auf 12, für den Offizier auf 25, für den Commandeur auf 40, für den Großoffizier auf 60 und für das Großkreuz auf 100 Fr. festgesetzt. Ausgenommen von der Verpflichtung, diese Kosten zu tragen, sind Soldaten und Unteroffiziere im activen Land- oder Seebienste. Bekanntlich findet alle Sonntage nach der Messe, welche in der Tuilerienkapelle abgehalten wird, bei Hofe Empfang statt; nach einer im „Moniteur“ befindlichen Note wird bei dieser Gelegenheit der Kaiser auch alle auf der Durchreise befindlichen in Paris angekommenen Generale und Oberoffiziere der Marine und der Landarmee empfangen. Der Großmarschall des Palastes, Marschall Villant, hat auf sein Ansuchen den General Rolin, einen der intimsten Freunde des General Changarnier, zur Hilfestellung zugetheilt erhalten. Natürlich wird

diese Ernennung vielfach als Handhabe benützt, um die Gerücht zu erneuern, daß für General Changarnier ein Gaudenat sich vorbereitete in den maßgebenden höchsten Regionen scheint man indessen an etwas der Art nicht entfernt zu denken. Die Toulon-Écadre ist bereits auf der Höhe von Sicilien gesehen worden; sie wird bis in die Gewässer von Salamis gehen, dort aber allem Vermuthen nach bis auf Weiteres eine beobachtende Stellung einnehmen. Der Audienz, welche neulich die Deputation russischer Industriellen und Mitglieder der Gesellschaft zu Bestimmung der Eisenbahnverbindung zwischen dem atlantischen und stillen Meere beim Kaiser gehabt haben, liegen tiefere Absichten zum Grunde; es soll sich darum handeln, daß der französischen Regierung zu Ausführung des letztgenannten Unternehmens eine Beteiligungs mit 10 Millionen Fr. zu erlangen; und, wie man wissen will, wäre eine Bereitwilligkeit der französischen Regierung hierzu umso mehr zu erwarten, als auch das russische Souveränement dem Unternehmen bereits bedeutende Geldmittel in Aussicht gestellt haben soll. Nach der durch die Festigkeit stattgefundenen Unterbrechung beginnen die Festlichkeiten in der Gesellschaft weit ganz unerwartet von Neuem. Vorgestern fand bei der Prinzessin Mathilde statt, heute folgt das Fest, welches die Stadt Paris dem Kaiserpaar giebt, und für die nächste Zeit haben bereits der Polizeiminister, Herr v. Wagnas und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. Fortoul, Ballfeste in Aussicht gestellt. Die Expedition gegen Kadylen scheint bis auf Weiteres hinausgeschoben zu sein. Bekanntlich wünscht der Marschall St. Arnaud selbst in Person zu commandiren. Unter den hier in den letzten Tagen angelangten Fremden bemerkt man den bekannten General Jusuf, Commandanten der eingekerkerten Truppen in Algerien. Nach der „Gazette des Hospitales“ ist der Doyen der hiesigen medicinischen Facultät, Prof. Paul Dubois zum Gehirnschleifer der Kaiserin ernannt worden. Der Vater desselben, der berühmte Anton Dubois, war es, welcher der Kaiserin Maria Louise bei der Geburt des Königs von Rom zur Seite stand. Herr v. Störers, vormaliger Hausoffizier der Könige Ludwig XVI. und Ludwig XVIII. und ehemaliger Cavalleriecapitän, Ludwig Ritter re. ist zu Bernou in dem hohen Alter von 87 Jahren mit Tode abgegangen. Am 1. October vorigen Jahres bestand die Gesamtzahl der Mitglieder des Ehrenlegionsordens aus 53,462 Personen, darunter 62 Großkreuze, 215 Großoffiziere, 986 Commandeure, 4639 Offiziere und 47,560 Ritter.

Bern, 29. März (A. Z.). Eine neue Verlegenheit scheint der Schweiz bevorzustehen. Die „Deber“ nämlich, ein Blatt, welches sich der besondern Unterstützung eines Theiles des hiesigen Patriciats erfreut, bringt, wie sie sagt, aus authentischer Quelle folgende Mittheilung: Das Protokoll, welches vor einem Jahre im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in London unterzeichnet worden ist und durch welches die Großmächte die Rechte des Königs von Preußen gegenüber Neuenburg anerkannt haben, ist scheinbar durch die Befugung einer Bestimmung ver vollständigt worden, welche lautet: „daß dieser Souverän sein Recht durch alle nach dem Völkerecht zulässigen Mittel, nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln, geltend machen dürfe.“ Die Zeit ist nicht ferne, wo dem Bundestathe davon Mittheilung gemacht werden wird.

Palermo. Die von mehreren Blättern telegraphisch mitgetheilten Nachrichten von einem Aufstande in Palermo glaubt die „Arist. Ztg.“ unter die Zahl der Lügen zählen zu können, welche die „Opinion“ zu verbreiten pflegt. Sie erhielt Briefe aus Palermo vom 16., welche nicht das Gerücht von irgend einer Aufrührung erwähnen.

St. Petersburg, 24. März. Sr. kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger haben sich Bedenken militärischer Inspektionen auf kurze Zeit nach Finnland begeben. — Die Abreise Ihrer kais. Hoheit der Frau Großfürstin Maria Nicolajewna ist auf den 7. April festgesetzt. Höchstbedauerlich gedenkt sich mit Ihren Kindern über Warschau und Berlin zunächst nach Dresden zu begeben und in letzterer Stadt das erste Nachtlager auf deutschem Boden zu halten. — Ihre kais. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin wird das kais. Hoflager, nach mehrmonatlichem Aufenthalt, im Laufe der nächsten Woche verlassen. Höchstbedauerlich gedenkt sich zunächst nach Venedig und Florenz, wo Höchstbedauerlichen Tochter, die Frau Fürstin Windischgrätz, Hoheit, Ihre Niederkunft erwartet. — Unter die Sommerpläne Ihrer Majestäten verlaustet noch nichts Bestimmtes. Nur so viel scheint gewiß, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich am hiesigen Hof

Foltert man dagegen jetzt die Auffassung der Künstlerin, so muß man gestehen, daß sie äußerst intelligent und verständlich zu pointieren und den Wortsinn in drastischer Weise zur Geltung zu bringen verstand. Auch das stumme Spiel war bei etwas starken Farben sehr geistvoll und hatte überraschend gelungene Momente. Der ein wenig singende Accent in der Rede, der nur mit den jüdisch-jüdischen Tönenweisen verglichen werden kann, trat weniger störend als in der Deborah hervor.

Das Publicum begleitete die Darstellung mit vielem Interesse und spendete Fräulein Dambold verdienten Beifall.

D. Alex. Wand.

Hoftheater. Sonntag, 3. April: Die Augenwatten. Große Oper von Jacob Meyerbeer. Valentine — Fräulein Ney als Debut.

Es war die Ausführung der „Valentine“ unstreitig die vorzüglichste von den bisherigen Debutpartien des Fräulein Ney. Die Schönheit ihrer Stimmmittel, Kraft und hohen Wohlklang gleichmäßig verbindend, eine musikalisch vorzügliche Behandlung der Technik von brunnendwerth leichter Ansprache und Reizbarkeit unterstützt, endlich lebensschaffender Affekt und Energie des Vortrags kamen in dieser Rolle zur außerordentlichsten Geltung. Auffassung, Spiel und dramatischer Ausdruck der Valentine sind von bewundernswürdigen so festgesetzt und werden so sehr durch den äußeren, materiellen Effect getragen, daß auch ohne Singstimme neuer, geistvoll-individueller und productiver Modifikationen die allgemeine Wirkung gesichert ist. Dies um so mehr, wenn die Valentine mit einer so vorzüglichen Leistung, wie die des Herrn. F. Pascher als „Alcalá“ hinzutritt, dessen Wieder-

kehr für unsere Oper stets einen unergründlichen Fond musikalisch wohlklingender, künstlerischer Ausführung abgiebt.

Einmalig der dramatischen Ausdruck indes muß Fräulein Ney dahin streben, ein zu heftiges materielles Markiren einzelner Affecte, das über die geistige Belebung und Tragkraft hinausgeht, zu einem geklärteren Maße zurückzuführen, und ebenso sehr in Verbindung damit im Spiele eine bei weitem zu unruhige, forcirte und robuste Action zu einer edlern und einfacheren und dadurch dem feinen Geschnack entsprechender Weise durchzubilden. Nur diese, aus geistigen Intentionen in harmonischen Verhältnissen gestaltet, kann sich einem wahrhaften und lebendigen künstlerischen Reiz erwehren, während jene (im vierten Acte in der Valentine besonders entwickelte) Manier sehr bald nur in die Profomalerei des Coulissemments ausarten würde. Veriläufig bemerkt kann die Parlando-Recitation im höchsten Affecte nicht nur für wenige Worte, nicht aber für eine so lange Phrasen angewandt werden, wie dies im vierten Acte geschah.

Den vortheilhaften Leistungen des Fräulein Ney und des Herrn Pascher gesellen sich nur wenig andere (Ney, auch St. Bris) zu; sonst hörte eine Fülle von unreinen Tönen und manche Inpräcision im Ensemble.

E. Wand.

Bei dieser Gelegenheit sei ein beim Abdruck der vorigen Beschreibung geschehener Irrthum berichtigt: man lese in derselben in der fünften Zeile statt: Genügte auch dieselbe nicht den höhern Anforderungen, noch einer tiefern u. — „den höchsten Anforderungen nach einer tiefern, geistvoll durchdrachten Auffassung.“

A. Leipzig, 3. April. Gestern feierte das hiesige Conservatorium der Musik die Erinnerung seines zehnjährigen Be-

stehens durch ein öffentliches Concert in den Räumen des Gewandhauscafé. Die Anstalt wurde im Jahre 1843, den 2. April, begründet; die dazu nöthigen Fonds gewährte die Gnade Sr. Majestät mittelst Ueberweisung eines von dem hier verstorbenen Oberbaurath Dr. Blümler hinterlassenen Capitals, dessen testamentarische Bestimmung „zu Begründung eines neuen, oder zu Unterstützung eines bereits bestehenden einheimischen vaterländischen Instituts für Kunst und Wissenschaft“ lautete. Der zu jener Zeit in Leipzig lebende Hof. Mendelssohn-Bartholdy erwarb sich um die Anstalt sehr große Verdienste; später widmeten ihm auch viele Kunstfreunde durch Vermächtnisse und werthvolle Geschenke eine rege Theilnahme. Bis jetzt sind 434 Schüler und Schülerinnen (317 Deutsche und 117 Ausländer) in das Conservatorium der Musik aufgenommen worden. Der Erfolg des Concerts, der wegen ziemlich schwachem Besuche nur ein geringer sein dürfte, soll zur Gründung eines neuen Freistelle benützt werden. Es wurde eröffnet mit einem Stück aus dem unvollendeten Oratorium „Christus“ von Mendelssohn, deren Partitur schon im vorigen Jahre bei Breitkopf und Härtel erschienen ist. Da die Gesangsstimme zur Ausführung der Affecte nicht zureichten, waren die Hornisten und die gerade anwesenden Pauliner aufgefordert mitzuwirken, und so kam denn auch unter Mey's Leitung eine würdige Ausführung zu Stande. Diese Bruchstücke sind von hoher Schönheit und Frische und besonders ist es die Klarheit des Sings und die Einfachheit in der Darstellung, die uns fesselt. Das erste Stück ist eine Drei-Königs-Musik; das andere ein Stück aus der Passion, mit erglänzenden Partikeln des Chors, ganz wie bei Seb. Bach, nur daß wir hier genöthigt werden, ein mehr modernen Maßstab anzulegen. Der übrige Theil des

in der nächsten Zeit nicht mehr erwartet wird. — Der Kaiserliche Hof wird kurz nach dem russischen Osterfest nach Scaeskoë-Celo übersiedeln, und Se. Majestät der Kaiser jedenfalls bis Ende Mai — so viel bis jetzt bekannt — daselbst verweilen. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat eine hier deutlich wahrnehmbare Feuerbrunst einen Holzhof in Kronstadt zerstört, in welchem der Krone gehörige Schiffsbauholz aufbewahrt wurden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Rubel Assignaten geschätzt. Glücklicherweise hat sich der Wind in entscheidenden Augenblick gedreht, denn schon trieb die Flamme gegen die aufgehäuften Heervorräthe, deren Entzündung wahrscheinlich den Verlust der gesammten in Kronstadt befindlichen Flotte nach sich gezogen haben würde, ein unberechenbares Unglück, welches nach der Aussage von Augenzeugen für unabwehrbar galt, da alle menschliche Hilfe dem Element nicht würde Einhalt haben gebieten können.

Madrid, 26. März. Die Gräfin de Montijo, Mutter der Kaiserin der Franzosen, ist hier angekommen. — Der Ministerath hat beschlossen, alle Beamten, welche Sitz im Senat haben und in der Angelegenheit des Marschalls Rayon gegen die Regierung stimmten, ihrer Stellen zu entsetzen. — 29. März. (Fr. P.) Die Regierung hat den Vorschlag mehrerer Gesegenswürfe vorgelegt, namentlich einen neuen wegen Tilgung der schwebenden Schuld durch Abschaffung von 30 Millionen Procent. Renten; einen andern Gesegenswurf wegen Anerkennung der nicht conserbirenden Coupons mit 10 pCt.; endlich einen Gesegenswurf bezieht constitutioneller Reform, mit Festsetzung des Principes der Einsetzung bei Uebertragung der Familiengüter auf die Erbsöhne (avec consécration du principe de l'instabilité dans la transmission des biens de famille aux aînés).

OC Konstantinopel, 22. März. Fürst Wenzelkoff ist in einem Rundschreiben den hiesigen Gesandtschaften geantwortet, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland ihn zu einem außerordentlichen Bevollmächtigten ernannt habe. Dieser Einem drückt er die Hoffnung guten Einvernehmens zwischen Rußland und den übrigen Mächten aus. — Bis zum 21. März unterhandelte Fürst Wenzelkoff ohne Unterbrechung mit den Ministern der hohen Pforte. Allgemeinem Bewußtsein nach bildet die Frage der Bedingungen der russischen Anwesenheit dieser Verhandlungen und da die letzteren in eben so rückhaltvoller als verständlicher Weise von Seite des außerordentlichen kaiserl. russischen Bevollmächtigten geleitet werden, so dürfte die Voraussetzung nicht unangebracht erscheinen, daß Fürst Wenzelkoff kein eigentlicher Diplomate, sondern bloß einige formulirte Begehren gestellt, in Beziehung der Unterhandlung seines Feld gelassen habe. Diese Vermuthung erhebt sich zu einem sehr hohen Grade der Wahrscheinlichkeit, wenn man in Erwägung zieht, daß die Frage des belligen Grades eben wegen ihrer Eigenthümlichkeit und ihres Zusammenhanges mit den besondern Interessen Frankreichs im Vordergrund steht. Bei einem entschieden unangenehmen Auftreten des kaiserl. russischen Bevollmächtigten dürfte ein Conflict mit dem französischen schwer zu vermeiden gewesen sein und der Lauf der Thatfachen beweist nunmehr mit vollkommener Klarheit, daß einen solchen herbeizuführen oder auch nur möglicher Weise zu veranlassen, keinesfalls in den Intentionen des erlauchtesten St. Petersburg Hofes lag. Möge sich daher das durch die ersten in die hiesigen Vorgänge in unbestimmter Form tief eingehende Abendland beruhigen! Der Weltfriede wird um so weniger gefährdet, oder gar gefährdet werden, als die fragliche Angelegenheit in das Geleise friedlicher und gegenseitiger Verhandlungen geleitet worden ist, die nach der täglich wiederholten Ankunft des englischen und des französischen Bevollmächtigten einen noch lebhafteren Aufschwung und hoffentlich auch beschleunigten Fortgang nehmen dürften. — Was die Handelsfrage, eine wahrhafte Lebensfrage für den türkisch-asiatischen Handelsverkehr, betrifft, so ist dieselbe erledigt. Der Sultan hat dem bekannten Projecte der hiesigen Dajwischentunft abendländischer Capitalisten bereits die Sanction erteilt. — Mustafa Effendi, ein Adjutant des Sultans, wird in außerordentlicher Mission nach Wien abgehen. — In Smerna haben sich drei bedeutende Fällimente gezeigt, wodurch mehrere im deutschen Zollvertrage befindliche Handelsstädte empfindlich betroffen werden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

a. Dresden, 3. April. Wir sind der „S. E. Z.“ recht dankbar, daß dieselbe uns in Bezug auf unsere näuerliche Aufstellung über die Gehaltsnormirung der besoldeten Rathsherren (vergl. Nr. 75 d. Bl.) auf einen Rechnungsfehler

aufmerksam macht, wobei wir derselben versichern, daß wir vorkommenden Falls zu einem ähnlichen Gegenstande recht gern bereit sein werden. Die „S. E. Z.“ bemerkt nämlich „mit Recht“, daß die Gesamtsomme der von den Stadtverordneten beschlossenen Gehaltskala nicht 13,400 Thlr., sondern nur 13,200 Thlr. beträgt. Was ferner die Dotierung der 3. Rathsstelle anlangt, so ist dieselbe ursprünglich allerdings (vergl. den gedruckten Vortrag an das Rathscollégium S. 26) mit 1300 Thlr. angesetzt. Das Rathscollégium hat jedoch in der außerordentlichen Sitzung vom 15. März d. J. unter Andern auch in Bezug auf diese Stelle beschloffen: „Bei den Herrn Stadtverordneten die Genehmigung eines jährlichen Gehaltes von 1400 Thlr. für das betreffende Stadtrathsmittel, Herrn Stadtrath Weisler, zu bewilligen.“ Die Gesamtsomme der von dem Rathe beantragten Gehaltskala beträgt sonach nicht 13,700 Thlr., sondern 13,800 Thlr.

k. Dresden, 4. April. Der Geschäftsbetrieb bei der hiesigen Sparcasse hat im Monat März folgende Ergebnisse geliefert: Von 1496 Einlegern sind 20,935 Thlr. 21 Ngr. 4 Pf. eingezahlt und von 1021 Einlegern 17,141 Thlr. 20 Ngr. 2 Pf. zurückgenommen worden. Dies ist ein minder günstiges Resultat am Vergleich zu dem Monat März d. J., wo die Einzahlungen 25,666 Thlr. 1 Ngr. 8 Pf. und die Rückforderungen nur 16,561 Thlr. 18 Ngr. 1 Pf. betragen, aber günstiger im Vergleich zu dem Monat März im Jahre 1852, wo 19,495 Thlr. eingezahlt und 16,045 Thlr. zurückgefordert wurden. — Bei dem Leihhause sind im Monat März d. J. auf 4365 Pfänder 16,717 Thlr. 20 Ngr. ausgeliehen und 14,192 Thlr. 15 Ngr. auf 4369 eingrlöste Pfandscheine zurückersetzt worden. Unter der letzten Summe sind jedoch 2482 Thlr. als Entzug für die in der 216. Leihhausauktion versteigerten 1071 Pfänder mit inbegriffen. Die gedachten Summen sind um etwas höher, als die im Monat März v. J. und diejenigen des Monats Februars d. J.

△ Dresden, 3. April. Herr Händlungsleiter Seidel — äußere Rampische Gasse Nr. 22 — hat, wie er schon seit einer Reihe von Jahren gethan, auch in diesem Jahre unsere Gärten und Blumenfreunde mit einer Ausstellung erfreut, wie man in so kleinem Raume kaum wiederfindet. Sind die früheren großen Camellienstöße Herrn Seidel's noch Manchem in freundlicher Erinnerung, so weidet sich diesmal das Auge in einem sehr zweckmäßig erbauten neuen Glashause mit nach den beiden langen Seiten ablaufendem Glasdach, wodurch jede einzelne Blume ein gleichmäßiges vortheilhaftes Licht erhält, an einer für mannichfacher, düdender Blumen, meist in mehreren Prachtexemplaren. Wir machen nur auf die herrlichen Camellen, deren es vom kleinsten Büschchen bis zum größten Baume und bis zum dachbedeckten Spalier die herrlichsten Exemplare in großer Auswahl giebt, auf die dazwischen prangenden, die jegliche Liebhaberei völlig rechtfertigenden Prachtblumen der verschiedensten Gattungen mit ihren reichen Blüthenbüscheln und Blüthenkrönen, auf die bescheiden am Fuße der üppigen Herkulesstämme prangenden und stehenden Spacinten von seltener Größe und Pracht, auf die einen wahrgenommen Blüthenregen niederstreuenden niedlichen Kugelnbüscheln und auf noch manches Andern, was das Auge freudig und das Herz süßlich macht, aufmerksam. Das Arrangement des Ganzen macht der Kunst und ein herrliches Auge hat, Herrn Seidel's die größte Ehre. Wir verrathen nichts davon; aber wir rathen Jedem, wer eine freie Stunde, ein warmes Herz für die Blumenwelt und ein heiteres Auge hat, Herrn Seidel's Glashaus, welches, soviel wir wissen, nur noch 8 bis 10 Tage offen steht, zu besuchen. Er wird mit Bewunderung, mit erhabenem Gefühle, aber auch mit Dank die Ausstellung eines Mannes verlassen, welcher mit völliger Unselbgenüchtigkeit Hunderten täglich seinen Einlass gestattet und mit den Seinen eine liebenswürdige Artigkeit und Gefälligkeit damit verbindet, welche an sich schon eine besondere Anerkennung verdient. Wir stellen dabei keinen Vergleich mit der heute geschlossenen Blumenausstellung der Gesellschaft „Flora“ an. Jede liefert und leistet Herrliches. Wenn aber hies vorerwähnte Kräfte und einen solchen Genuß bieten, so ist die treffliche Leistung des Einzelnen doppelt anerkennungswürdig. Dresden dankt seinem Hortologen unendlich viel. Jedes Jahr schmücken die wackeren Männer mit den Schätzen ihres Wissens und ihres Fleißes, und vom ersten bis zum letzten Schritte des Lebens sind es ihre Blumen, welche uns erfreuen, welche uns trösten sollen.

3 Chemnitz, 1. April. Wie dem heutigen Tage ist allhier, wie bereits von anderer Seite gemeldet, eine Droschkenanstalt ins Leben getreten. Je größer der Verkehr in un-

serer Fabrikstadt ist und je gewisser die Aussichten sind, daß dieser Verkehr, besonders nach dem zu hoffenden Anschlusse der Chemnitz-Niesae mit der Sächsisch-Baltischen Bahn, noch mehr an Umfang gewinnen werde, desto notwendiger wurde die Errichtung des genannten Instituts, welches unter directer Oberaufsicht des Stadtraths steht. Der letztere hat für die Droschkenanstalt, deren Zustandebringung für ihn mit großen Widerwärtigkeiten verbunden war, ein Regulativ aufgestellt. Der Unternehmer und Leiter, Herr Uhlig hier, ist ein bemittelter Mann, dessen Charakter und Persönlichkeit dem Gelingen des Instituts nur förderlich sein können. — Im Monat März wurden in hiesiger Sparcasse 7286 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf. eingezahlt. Die Rückzahlungen betragen 6777 Thlr. 23 Ngr. 7 Pf. Seitens der Hauptzollsteuerdirection zu Dresden ist auf dem Bahnhofe der Chemnitz-Niesae Eisenbahn ein Steuerbureau errichtet worden, welches das sogenannte summarische Antragsverfahren in Anwendung bringt. Es ist hiedurch erlaubt, vom Auslande her Güter in steueramtlich verschlossenen Wagen direct anher zu dirigiren. Das hiesige Tageblatt bezeichnet diese Einrichtung als eine höchst vortheilhafte für den Verkehr, und hebt in dieser Beziehung 4 Punkte hervor, indem es sagt, das Verfahren beschleunige die Ankunft der Waaren, mache etwaiges Aus- und Einpacken der Waaren an der Grenze wegen unvollständiger Declaration unnöthig, lasse das Strafverfahren, welches einestheils nicht, wenn an den Grenzämtern unrichtige Declarationen präsumirt würden, umgehen und bringe die Kosten für das Beeilen der Güter und für die Begleiterscheine in Wegfall. Unsere Kaufmannschaft und Fabrikbetreiber haben diese Einrichtung mit Dank gegen die hohe Staatsregierung begrüßt. — Herr Bürgermeister Müller ist heute nach Dresden abgegangen, um an den Beratungen der am 5. April daselbst zusammentretenden sächsischen Interdeputationen Theil zu nehmen. Während seiner Abwesenheit ist die Direction der Vermählungsgeschäfte auf Herrn Stadtrath Seiders, die der Polizeihausangelegenheiten auf Stadtrath Seyer übergegangen. — Am 1. April hat der Postcommissär Ritter v. Lipp, der bereits 47 Jahre im Staatsdienste steht, die Feier seiner 25jährigen Direction des hiesigen Postamtes gefeiert, wobei demselben von Seiten königlicher und städtischer Behörden, sowie des Postmeisters und des gesammten bei dieser Postvermittlung beschäftigten Personals glückwünschend die ehrenvolle und herzlichste Theilnahme bewiesen wurde.

**** Aus der Freiburger Bergantidreier, 2. April.** Wenn ich Ihnen einlässlich berichten, daß das Ausbringen unserer Gruben mit der 10. Woche des jetzigen Quartals die Höhe von wenigstens 220,000 Thaler erreicht zu haben, so kann ich Ihnen jetzt mit besonderer Freude melden, daß diese Summe in der 11. und 12. Woche einen sehr wesentlichen Zuwachs erhalten hat, und zwar: 59,691 Thlr. 28 Ngr. 8 Pf. Es lieferten nämlich die Gruben a) in Erz: 13701,83 Etr. Diese enthielten an Silber: 2374,095 Pfund; an Blei: 2425,725 Etr. und an Kupfer: 13,215 Etr.; die Hüttenwerke leisteten dafür eine Zahlung von 58,845 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf. b) an Zuschlagserzen: 4128,8 Etr. mit 100,25 Pfund Silber und 8,7 Etr. Blei; die Bezahlung der Hüttenwerke betrug dafür 846 Thlr. 6 Ngr. 9 Pf. Wie köstlich ist die gegenwärtigen Quartals das Ausbringen der hiesigen Gruben an Erz und Zuschlagserzen im ersten Viertel des Jahres 1853 zu 300,000 Thlr. veranschlagt worden. — Der ökonomische Verein in Freiberg bezing vorgestern seit seinem 15jährigen Bestehen zum ersten Male eine gefällige Festlichkeit durch Souper und Ball. An welcher ergriffener Heiterkeit und Herzlichkeit, welche im Trinkreden fehlte es nicht; das zahlreich besuchte Fest hat allgemein angesprochen und den Wunsch rege gemacht, daß man nicht eine Reihe von Jahren wiederum säumen möge, bevor ein solches abermal veranstaltet werde. Mit Bedauern ist zu hören, daß mehrere eingeladene Gäste, theils durch Wissenschaft, theils durch äußere Stellung angezogen, durch Zufälligkeiten verhindert wurden, der Einladung zu entsprechen. Insbesondere bedauerte man die Abwesenheit des Mannes, der den Verein nicht nur ins Leben gerufen, sondern sich auch eine längere Reihe von Jahren als Vorsitzender wesentliche Verdienste um ihn erworben hat, des Herrn Oekonomierathes Seyer. In Adorf wurden in der Nacht vom 28. zum 29. März mehrere Personen durch Steinblendämpfe, weil sie unvorsichtiger Weise die Klappe am Roke geschlossen, betäubt. Ein Kind ward dadurch getödtet, die übrigen Personen durch ärztliche Hilfe wieder gerettet. Trotz aller öffentlichen Warnung vor der Gefahr also doch keine Vorsicht.

stimmte Bekandtheits in Vorführung von Compositionen hier nichter Jöglinge, theils in künstlerischen Productionen in Sing, Violine und Clavier. Zeichen bedeutender Compositionstalent zeigten sich in dem ersten Sage einer Sinfonie von Julius Otto Grimm aus Petersburg (Sch. v. G. 1851); die Ouverture von Büchner (1843) deutet auf bessere Fähigkeiten, wenn man gleich in ihr die vortheilhafte Regsamkeit der erwähnten Composition vermisst. Herr Goldschmidt in Hamburg (1843) trug das Es-dur Concert für Pianoforte in Beethoven mit großer musikalischer Sicherheit und Gewand vor; Herr Kadetke (1848), jetzt Musikdirector am hiesigen Stadttheater, spielte einige Charakterstücke eigener Composition. Die Molinoli hatten die Herren Heinrich Nicols (1846), Königl. Kammermusikus aus Dresden, und der Kammermeister Burgs Jah n (1843) aus Bremen übernommen. Die sehr tüchtigen Künstler und der laute Beifall für ihren Leistungen. Man muß überhaupt sagen, daß im Beispiel auf der Anzahl das Beste geleistet worden ist. Freilich ist ein vortheilhafter Lehrer und seine Schüler genossen der vortheilhafte Streichquartett unsers Orchesters ihm allein danken haben. Die Gesangsvosträge geschahen durch Frau Reclam, 1848 als Fräulein Marie Sachse Jögling in Mähren; so sang mit vieler Bravour und Verständniß die „Singer dem göttlichen Propheten“ und Braun's „Tod der Fräulein Maria Weibel aus Leipzig (1849), jetzt Mitglied des hiesigen Stadttheaters, sang zwei Lieder von Schubert und Mendelssohn, und ferner Fräulein Constanze Jah n (1848) aus Dresden noch Lieder von Mendelssohn (nachdem sie Werke) und Schumann. Regere Begeisterung durch ihre

angenehme Art zu singen, durch tiefes Gefühl und ihr musikalisches Wesen die Zuhörer zu dem lautesten Beifall, der sich bis zum Hervorruf steigerte. — Unter den seit Gründung der Anstalt abgegangenen Lehrern sind zu erwähnen Robert und Clara Schumann, der Gesangslehrer Böhme, der Musikdirector Pohlenz († 1844) und Bochum, jetzt Concertmeister in Hannover.

Literatur. Aus Hamburg berichtet man: Die Eiben des in Paris verstorbenen Börne, namentlich eine Madame Erdmann, haben gegen den hiesigen Buchhändler Julius Campe (Hoffmann und Campe) eine Klage erhoben, weil derselbe verschiedene von Börne verfaßte Manuscripte ohne Erlaubniß Börne's abgedruckt, auch dieselben nicht honorirt haben soll. In die klagende Partei behauptet jetzt, mehrere 1842 gedruckte Bücher seien mit der Jahreszahl 1832 versehen worden. Das hiesige Obergericht hat vor Kurzem in dieser interessanten Rechtsfrage ein Urtheil abgegeben, daß Herr Julius Campe gehalten sei, 8000 Thaler an die Erben Börne's zu zahlen, und zwar kraft einer bestehenden kundesgerichtlichen Verordnung, welche in solchen Fällen bestimmt, daß von 1000 Exemplaren der Ladenpreis des betreffenden Buches zu zahlen sei. Börne's Schriften kosten 8 Thaler.

Theater. Wiewo die Königl. sächsische Hofopertheaterin Frau Bayre, Würd eröfnete ihren Gastrollenlauf am 1. L. Hofopertheater mit „Hera“ in Griedparzer's „Der Ketterer und der Lirde Wellen“ und bewährte sich wieder als die ihres Rufes vollkommen würdige, große Künstlerin. — Sie wurde fast nach jedem Act und zum Schluß dreimal gerufen. (In

Wien kann man diese Pichtung noch vertragen, da der Beifall des Dichters die Verität für die Wirkung hegt.)

Herr Emil Erdreich hat bei Gelegenheit seines Gastspiels in Götting, nach der Rolle des „Ulric Kropp“, vom Herzog von Koburg-Wetha die dem Generalfeldmarschall v. Gaudon vererbte goldene Verdienstmedaille erhalten.

* In einer Straße in Paris wohnt irgendwo im zweiten oder dritten Stock ein emeritirter Anführer der Hölle in der großen Oper, Namens Gilar Catalan. Als vor wenigen Tagen — am 16. März — sein Aufwärter zu ihm ins Zimmer wollte, erkannte er nicht wenig, über der Thür die großgedruckten Worte zu lesen: „Heute Abend außerordentliche Vorstellung: Die Ermordung Gilar's, Trauerspiel in drei Acten von Voltaire“. Er öffnete und hatte das ganze Stück vor Augen. Herr Catalan lag im Blute schwimmend vor ihm; es war ihm eingefallen, daß ein guter Schauspieler bei Zeiten auf einem passenden Absterben vom Leben denken müsse und nicht auf der Rolle fallen dürfe. Es scheint, daß seitdem die Orduclien auf der Bühne seltener werden, das Theater hinter die Couffisen zurückzutreten und aus dem Papier ins Blut übergegangen ist.

* In dem soeben in London erschienenen „Year Book of Facts“ ist ein bemerkenswerther Artikel über die im Kriege geführten Farben. Es geht aus vielen documentirten Beobachtungen hervor, daß die Zahl der getroffenen Soldaten in genanntem Verhältniß zu der Farbe der Uniformen der getroffenen Soldaten steht. Roth ist die bei weitem gefährlichste Farbe, die sichtbar ist. Das Verhältniß ist wie folgt: roth 12, grün 7, braun 6, blau-grau (wie die österreichischen Jäger) 5.

Vermischte Nachrichten.

Das k. k. Civil- und Militär-Gouvernement in Pest hat auf die Einbringung des berühmten und mit der Kossuth'schen Umsturzpartei verbündeten Räubers Kössa Sándor einen Preis von 10,000 Fl. C. M. ausgesetzt.

Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ bringt Folgendes über den Fürsten Menzlikoff, gegenwärtiger außerordentlicher Botschafter Russlands bei der Pforte.

nister emporschwang, um als Verbannter in den Eiswästen Sibiriens sein Leben zu enden. Alle Zeitungleser werden sich des Fürsten Menzlikoff aus dem russisch-türkischen Feldzuge von 1828 erinnern, wo er die Festung Anapa eroberte und die Belagerung von Varna leitete.

Die Theeconsumtion hat sich in England seit den letzten sechs Jahren von 57,600,000 auf 65,000,000 Pfd. gesteigert; in den vereinigten Staaten von Amerika dagegen von 18 auf 34 Millionen Pfd.

Als das so umfangreiche Londoner Postgebäude im Jahre 1829 erbaut war, glaubte man, dasselbe sei so angelegt, dass es ein Jahrhundert lang den Bedürfnissen der Post in London entsprechen würde; es ist aber nach dem Vierteljahrhundert seitdem verfallen und schon bedarf es Gebäude einer Erweiterung.

Ortskalender und Inserate.

Die Pflanzen-Verlosung findet Dienstag den 5. April Nachmitt. 2 Uhr im Ausstellungssaale auf der Brühl'schen Terrasse statt. Die Inhaber von Actien werden freundlichst ersucht, die Gewinne von 4 Uhr an und Mittwoch den 6. April von früh 8 bis Nachmitt. 5 Uhr daselbst in Empfang zu nehmen.

Die Ausstellungs-Commission der Gesellschaft Flora.

Die Wasserheilanstalt Schweizermühle

in der sächsischen Schweiz

wird unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. med. Querk am 15. April wieder eröffnet. Logisbestellungen und sonstige Anfragen, poste restante Pirna adressirt, werden prompt beantwortet durch den Bade-Inspector

C. A. Kaibel.

Erklärung.

Nr. 68 des Dresdner Journals pag. 282 enthält abermals Nachrichten über das hiesige Kupferhammerwerk. Abgesehen von dem Zwecke, den der betreffende Correspondent dieser Nachrichten gehabt haben kann, müssen wir hiermit ausdrücklich erklären, dass diese Nachrichten von uns weder direct noch indirect veranlaßt worden sind, und dabei bemerken, dass diese Nachrichten unrichtig und zum Theil ganz unwahre sind.

Kupferhammer Grünthal, am 1. April 1853. Die Königl. Verwaltung.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung 5. und letzter Classe 43. K. S. Landeslotterie beginnt den 11., endet den 22. April d. J. und enthält folgende Hauptgewinne:

- 100,000 Thlr.
50,000
30,000
20,000

u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln; sowie Compagniescheine zu einem Compagniespiele von 3 Halben, 11 Vierteln und 16 Achtel-Losen.

Die Einzahlung beträgt bis mit 5. Classe 3 Thlr. 10 Ngr.

Die Gewinne, welche von 1. Classe an in dieses Spiel fallen, werden den jetzt noch Theilnehmenden mit zu gut gerechnet.

Dresden, den 1. April 1853.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

Kaufloose

5. und letzter Classe 43. Landes-Lotterie, Ziehung vom 11. bis 22. April, empfiehlt in ganzen, halben, Vierteln und Achtel-Losen

Simon Meyer,

Comptoir innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Am 16. d. M. fand in Wien in den Localitäten „zum grünen Thore“ ein Concert des Zither-Virtuosens, Herrn Michael Turner, statt, wobei er durch sein seelenvolles Spiel alle Zuhörer im vollen Sinne des Wortes electrifizierte und durch den Vortrag der Volkshymne zu einem endlosen Jubel hinarief.

und sächsische Weisen. Wie wir hören, begibt sich Herr L. in Bälde nach Deutschland, Frankreich und England, wozu wir ihm von ganzem Herzen Glück wünschen, und wird zuerst nach Dresden gehen, um auch da sein künstlerisches Spiel hören zu lassen. F. v. Z.

Ein fein meublirtes Zimmer

ist von jetzt an zu vermieten. Näheres innere Pirnaische Gasse Nr. 2 portiere rechts.

In Bejugnahme auf die Annonce „Auf-eisen an jedem Orte und zu jeder Stelle bequem in 5 Minuten zu schärfen, ohne sie abzunehmen“, die in vielen Zeitungen Deutschlands (in diesen Blättern kürzlich unter Nr. 63) aufgenommen worden ist, erlaubt sich das unten genannte Bureau hierdurch die Anzeige, dass Zweck's besserer Veranschaulichung des Wertes eines praktischen Ausführbarekeit diese Kunst-Schneisen (für Reits- und Wagen-Pferde eingerichtet), in leichter Kästchen wohl verpackt, auf desfallsiges Verlangen versandt und zu den billigsten Preisen, unter Nachnahme des Betrags durch Postnachschuß, berechnet werden, während die Anweisung allein nur 10 Neugroschen (= 30 Kr.) kostet.

Zu portofreien recht zahlreichen Aufträgen, die mit erst abgehender Post aufs Prompteste ausgeführt werden, hält sich das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbützel im Hannoverschen bestens empfohlen.

Anmerkung. Kunst-Hufeisen, zum Gebrauche außer der Zeit des Winters, nach neuester Methode angefertigt, welche obige Vortheile darbieten, werden gleichfalls prompt besorgt.

Kirchennachrichten.

Dienstag, den 5. April. Kreuzkirche: Nachm. 2 Uhr predigt Herr Archidial. M. Biller.

Theater.

Dienstag, den 5. April. Königl. Hoftheater. Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: Tanzdivertissement. Anfang um 6 Uhr. Ende nach 1/2 9 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Montag Mittag: 1° über 0.

Auctionen.

Dienstag den 5. April, Vorm. 10 Uhr, Antonstadt-Dresden, Leipziger Straße Nr. 7 b., hinter dem ehemal. Sonntag'schen Garten: eine Anzahl hölzerner Schuppen etc. Dienstag den 5. April u. folg. Tage, Vorm. 10 Uhr, im Rathh. u. Stabsgerichtsauctionalocale, innere Komp. Gasse Nr. 21: Mobilien u. Effecten.

Gemeinnützige Anstalten, Ehrenscheidlichkeiten etc.

Verein für Arbeiter- u. Arbeiternachweisung (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich: Antonplatz Nr. 6. Musikalien-Verkauf-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Besizer: Carl Höckner für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Anweisung und Prospective bei Carl Höckner, Neustadt an der Brücke Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Dresden, den 4. April. Hotel de Saxe: Pell, Adh. v. Bielek, Oberleut. aus Amerika; Ber, Gehlmann aus England. Victoria-Hotel: Gräfin Kinke, Gutsbes. aus Schlams. Britisch Hotel: Frhr. v. Kretschb., Oberappell.-Ger. Rath aus Jena; Waagen, Rent. aus Leipzig. Stadt Rom: Graf v. Solms-Wildenfels, Oberleut. aus Wien; Durand, Beamter aus Prag. Goldener Engel: Frhr. v. Beck aus Kiel, Oberleut. aus Alt-Dschah u. v. Kannerich aus Rungitz, Rungitz. Hotel de l'Europe: Wolf, Partic. aus Leipzig. Hotel de France: Kopal, Eisenb.-Dir. aus Hamburg; v. Doppel aus Bismarck u. Gantner aus Saathausen, Rungitz; de Bruyn, Beamter aus Antwerpen. Stadt Wien: Baron v. Patin aus Lützelbach u. Baron v. Ulrichshausen aus Stuttgart, Rungitz. Stadt Leipzig: Scheidner, Bürgermstr. aus Annaberg; v. Brühl, Rittmstr. a. D. aus Borna; v. Berger, Rungitz, aus Lützen. Stadt London: Frhr. v. Frisch, Major aus Freiberg; v. Harrold, Rungitz, aus Glatz. Kronprinz: Graf zur Lippe aus Ser; v. Schönberg-Pöpping, Oberleut. aus Bagen; v. Prochowicz aus Opppisch, Rungitz aus Rantzsch, Wabegast aus Jena u. v. Schömberg aus Borna, Rungitz; Fortner, Stadtrichter aus Neustadt; Dr. Bergmann, Inspector aus Weimar; v. Pappe, Amtmann aus Wermuth; Horst, Rungitz, aus Gumpzig. Deutsches Haus: Stüb, Bürgermeister aus Döbeln. Stadt Freiberg: Padomatzki, Rent. aus Leipzig; Müller u. Ghemich u. Hennig aus Grimma, Bürgermeister. Hotel de Rhin: Dehmich, Rungitz, aus Thoren. Stadt Rammberg: Angermann, Rent. aus Sebnitz. Stadt Prag: Wagner, Rent. aus Worsburg. Stadt Regensburg: Degen, Stadtrath aus Weifen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. Diak. Hermann Friedrich in Leuben bei Komauß; Frn. Ingenieur H. Krug in Kg. Wartenberg. Frn. A. Daugenberg in Schönewitz bei Borsdorf; Frn. Egid. Hoffmann in Altenburg; eine Tochter: Frn. Dr. A. Weber, Dozent an der Universität zu Berlin. Verlobt: Fr. Emil Bläher und Fräul. Adelaide Kähler in Dresden. Vertraut: Fr. Julius Wengke und Frau Pauline verm. Kiehl geb. Reichardt in Dresden. Fr. Julius Kunge und Fräul. Amalie Pezoldt in Hainichen. Fr. K. Wüb. Richter, Regimentsarzt im 3. Reiterregiment in Borna, und Fräul. Therese Reichard aus Weichen. Gestorben: Fr. Lithograph Joh. Kiedel in Dresden. Fräul. Dollwitzer Marianne Kähler geb. Schubert in Dresden. Fräul. Wilhelmine Rudolph in Dresden. Frn. W. Herzog in Domschein Sohn. Fr. Schleiermeister Heinrich Wengke in Dresden. Frn. Karl Starke, Buchhalter der sächs. schief. Staatsrenten in Dresden eine Tochter. Frn. Joh. Eleonore Kacholt geb. Kellermann in Leipzig. Fr. Walter Joh. Gotthelf Schlegel in Weiden bei Leipzig. Frn. Anna Friederike verm. Bachler geb. Schöner in Jittau. Frn. Anna Christ. verm. Waldhofscher, Schlichter Schuster (aus Lützenau) in Radeburg. Fr. K. Heinrich Gruber, Sig. u. Gattendrucker in Eilenburg. Fr. Christoph Diekmann, Pächter der Mühle zu Stein, Nord in der Heilanstalt am Abendberg bei Leipzig.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, Montag, 4. April. Augsburg 102 1/2; Frankfurt 57 1/2; Hamburg 151 1/2; London 6 22 1/2; Paris 81 1/2; Wien 92 1/2; 4procentige königl. Staatspapiere v. J. 1847 101 1/2; do. do. v. J. 1850 102 1/2; 4 1/2procentige do. v. J. 1850 103 1/2; Sächsische-Bairische Eisenbahnactien 91 1/2; Sächsische-Schleifische 102 1/2; Leipzig-Dresdner 202 1/2; Lützenau 29; Magdeburg-Leipziger 308; Thüringische 106 1/2; 3procentige königl. sächsische Staatspapiere (größter) 90 1/2; Landrentenbriefe à 3 1/2 Procent (größter) 92 1/2.

Paris, Sonnabend, 2. April 4 1/2proc. 103,60; 3proc. 79,65; 3proc. Spanier 43%; 1proc. Spanier 25.

Wien, Montag, 4. April. (Ausgegeben.)

Berlin, Montag, 4. April. (Ausgegeben.)

Frankfurt a. M., 2 April Nordbahn 54 1/2; 5proc. Metallique 85 1/2; 4 1/2proc. Metallique 77 1/2; Bankactien 154 1/2; 1839er Loose geschäftlos; 3proc. Spanier 44; 1proc. Spanier 24 1/2; Ruffische Loose 40 1/2; Wien 108 1/2; Lombarden 91 1/2; 11 1/2; Paris 94 1/2; Amsterdam 100 1/2; Ludwigsbafen-Berod 120 1/2; Pfälzische Maximilians-Bahn 104 1/2; London, 1. April. Conlols 99 1/2, 100; 3proc. Spanier 49; 1proc. Spanier 25.

Amsterdam, 1. April. Geringes Geschäft. 3proc. Metallique Litt. B. 93 1/2; 5proc. Metallique 81 1/2; 2 1/2proc. Metallique 64 1/2; 1proc. Spanier 24 1/2; 3proc. Spanier 43%; Holländische Antwerpen 64 1/2.

Getreidebörse zu Dresden, 4. April.

Der Preis für weißen Weizen ist unverändert 60-61 Thlr. geblieben, dagegen brauner Weizen mit 58-59 Thlr. bezahlt. Roggen 50 Thlr. dem. Gerste mit 35 Thlr. verkauft und 37 Thlr. gekauft hat sich auf 22-24 Thlr. Spiritus unter 9 1/2 Thlr. abgegangen.